

18

1096

als 00 <sup>le</sup>

Sammelband ~~Angehörigen~~

38

186

1.  
2.)  
3.  
4.)  
5.)  
6.  
7.)  
8.)  
9.  
10.)  
11.)  
12.  
13.)  
14.)  
15.)



Das

# Strumpfband,

ein

# Schäferspiel,

in einem Aufzuge,

entworfen:

von

SPERONTES.

1748.



Leipzig, 6

druckt Gottfried August Stopffel.



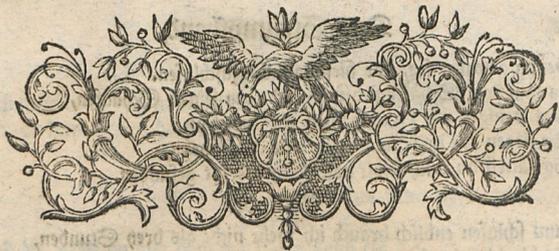
802  
Dunstmann

Personen des Schäferspiels:

Bellinde. Dorilis.

Jemene. Fidelio.

Der Schauplatz ist eine grüne Gegend  
am Gebirge.



# Schäferspiel.

## Erster Auftritt.

Bellinde. Dorilis.

(kommen gegen einander auf dem Plage zusammen.)

Dorilis.

So früh und ohne Licht? wo kommst denn du schon her?

Bellinde.

Ich dachte nicht, daß es zu früh und zeitig war.  
Die Sonne hatte schon ein Stündgen lang geschienen,  
Eh ich mich aufgemacht, und bis hieher im Grünen,  
Und an dem muntren Schall der Nachtigall, ergöht.

Dorilis.

Dieß hab ich mir anist zu thun auch sürgefest.  
Es muß dir aber wohl ein kleines Mißvergüngen,  
Gesteh es mir nur zu! in deinem Sinne liegen,  
Das dir den Schlaf verkürzt. Es war doch ziemlich spät,  
Und zweymahl hatt der Hahn, das weiß ich, schon gekräht,  
Da wir vom Thyrsis weg und aus einander giengen.

Bellinde.

Man kann auf solchen Fall die Zeit gar bald vollbringen.

Dorilis.

Dem sey nun, wie ihm will; so glaub ich dennoch kaum  
Daß dir so wenig Zeit und kurz gehabter Raum

A 2

Genug

## Das Strumpfband,

Genug gewesen sey, vor dießmahl auszuschlafen.  
 Es läßt kein Schäfer sich noch nicht bey seinen Schaafen,  
 Viel weniger wie du in vollem Aufpuß, sehn:  
 Sie liegen alle noch; und bald wär es geschahn,  
 So hättest du mich selbst noch schlafend igt gefunden.

Bellinde.

Zum schlafen endlich brauch ich mehr nicht als drey Stunden,  
 So bin ich wiederum so munter als ein Fisch  
 Im Wasser.

Dorilis.

Das glaub ich! denn den wir auf den Tisch  
 Und zwar gemeiniglich um Essenszeit bekommen,  
 Dem ist die Munterkeit durchs Feuer abgenommen.

Bellinde.

Mit diesem stell ich mich auch nicht in den Vergleich.

Dorilis.

Der Fisch im Wasser wird auch manchmahl matt und bleich.

Bellinde.

Du spahest fein:

Dorilis.

Mein Scherz wird dich doch nicht verdrüssen?

Bellinde.

O nein! das denke nicht.

Dorilis.

Wie dir die gestrige gehabte Luft gefiel?

Bellinde.

Ganz wohl.

Dorilis.

Im Ernst.

Bellinde.

G. wis!

Dorilis.

Sowohl im Tanz als Spiel?

Bellinde.

Ich hab an keinem Theil dabey was auszusetzen.

Dorilis.

ein Schäferspiel.

5

Dorilis.

Ich weis doch, daß man oft an einem mehr Ergötzen  
Als an dem andern hat: Nicht wahr?

Bellinde.

Das kann wohl seyn!

Dorilis.

Und also gehst du mir doch das Geständniß ein,  
Daß dir durchgängig nicht der Zeitvertreib gefallen?

Bellinde.

Soll ich und muß ich dir denn Rechenschaft von allen  
Im wahren Ernste thun, so widerred ichs nicht,  
Daß mir das Pfänderspiel . . .

Dorilis.

Erspahre den Bericht,

Du kleiner Eigensinn! ich höre schon weswegen  
Du dich beschweren willst: es war dir nicht gelegen  
Dein Strumpfband . . .

Bellinde.

Ja! du weißts . . .

Dorilis.

Es ist doch wahrlich so!

Dein Strumpfband wiederum von dem Fabelio  
Mit einem einzigen Kuß zu lösen.

Bellinde.

Ich gestehe,

Daß ich in so ein Spiel beständig ungern gehe,  
Wo man des Küßens fast, und denn an dessen statt,  
Des Wiederküßens gar kein Maas noch Ende hat.  
Ich schäfre herzlich gern und laß mich nichts verfühhren;  
Allein das Pfänderspiel will ich bald gar verschwöhren,  
Des Küßens wegen nur: es ist gemeiniglich  
Kein Mensch geplagter doch damit, als eben ich.

Dorilis.

Du wunderliches Ding! wie kann dich das verdrüßen?  
Welch Schäfer wird nicht gern die Schäferinnen küssen?

A 3

Und

Und welche Schäferin versagt mit gutem Grund  
Dem Schäfer einen Kuß? Wir haben einen Bund,  
Den Freundschaft unter uns zusammen fest geknüpft,  
Nach diesem wird kein Theil durch einen Kuß verlehrt;  
Er zeigt vielmehr im Ernst die beste Freundschaft an,  
Damit wir insgesammt einander zugethan.

Bellinde.

Der lection hått ich mich heute nicht versehen.

Dorilis.

Im Spiel absonderlich kann nichts daraus entstehen,  
Als daß man, bey dem Fall der Weigerung, mit Verdruß,  
Der lust schon vor der Zeit das Ende machen muß,  
Wenn so ein Eigenfinn = =

Bellinde.

Das hast du gut getroffen!

Dorilis.

Das Strumpfband darfst du nun gewis nicht wieder hoffen  
Du küßttest denn zuvor den = =

Bellinde.

Wenn ich nun nicht mag!

Dorilis.

Du mußt!

Bellinde.

Das Küssen ist, kurz um! nicht mein Geschmack.

Dorilis.

Dort kommt Fabelio! ich muß nur deiner lachen;  
Ihr habt es mit euch selbst zusammen auszumachen.

Bellinde.

Kann ich doch wieder gehn.

(geht ab.)

(will auch abgehen.)

Zweiter

## Zwenter Auftritt.

Bellinde. Fidelio, (ohne Schäfertasche.)

Fidelio.

Bellinde! wo denn hin?

Bellinde.

Zu meiner Heerde.

Fidelio.

Bleib! bleib! schöne Schäferin.

Bellinde.

Ich bin schon lange hier und habe Zeit zu eilen.

Fidelio.

Ein wenig kannst du dich doch wohl noch hier verweilen.

Bellinde.

So sage was du willst!

Fidelio.

Ich wollt . . . ich wollte gern

Daß du noch hier verbliebst

Bellinde.

Du bist der klare Kern

Von aller Schelmerey. Nichts mehr?

Fidelio.

Und daß ich hätte . . .

Bellinde.

Was denn?

Fidelio.

Dein Strumpfsand hier.

Bellinde.

Wie listig! o ich wette . . .

Fidelio.

Ja! gleich um einen Kuß

(geht auf sie zu.)

Bellinde.

Fort! damit bleibe mir

Von Leibe!

Fidelio.

Wie denn so?

Bellinde.

Du hast es doch bey dir,

Und

## Das Strumpfband,

Und kannst es iso gleich mir wieder übergeben,  
So spahrest du die Müß es länger aufzuheben,  
Und ich . . .

Fidelio.

Du lösest es mit einem Schmäßgen ein?

(will abgehen.)

Verzieh! ich will damit gleich wieder bey dir seyn.

Bellinde.

Wohin Fidelio?

Fidelio.

Ich geh, wie du befohlen.

Bellinde.

Das hab ich nicht gesagt.

Fidelio.

Ich will dein Strumpfband hohlen:

Denn, weil du eben izt recht aufgelegt bist  
Ein Mäulchen mir davor . . .

Bellinde.

Ich weis nicht was dir ist!

Fidelio.

Ich will die schöne Zeit nicht länger gern versäumen;  
Ich geh!

Bellinde.

Ich glaube, du fängst wachend an zu träumen:

Wer hat dir denn gesagt, daß ich dich küssen will?

Fidelio.

Du wolltest ja von mir dein Strumpfband . . .

Bellinde.

Schweige still!

Ich will es: ja! allein, dagegen dich zu küssen  
Das will und werd ich mich doch nimmermehr entschließen.  
Gieb mir es wiederum zurück in meine Hand,  
Aldenn so geb ich dir auf deinen Huth ein Band,  
Das soll viel kostbarer, das soll viel schöner stehen,  
Als du ie auf der Flur an einem eins gesehen.  
Gewis! kein Schäfer muß allhier zugegen seyn,  
Er gehet diesen Tausch mit allen Freuden ein.  
Wohlan! entdecke mir doch deinen Sinn darüber!

Fidelio.

**Fidelio.**  
Das Band . . . erfreut mich . . . doch, ein Schmäggel ist mir lieber.  
Drum, schönste Schäferin, drum laß mich nur von hier!  
Wo nicht, so komme mit und löß es dort bey mir.  
Ich schwöre dir es zu: kein Mensch soll es nicht wissen.

(Bellinde schüttelt mit den Kopf.)

Wer wird so spredde thun!

**Bellinde.**

Kurz um! ich kann nicht küssen.

**Fidelio.**

So lern ich dir es denn, wenn dir die Kunst gebricht.

**Bellinde.**

Ich sage großen Dank vor deinen Unterrichte!

**Fidelio.**

Wenn du dich dazu nicht willst schicken und begeben, was,  
Welch Schäfer wird dich denn einmahl zum Weibe nehmen?

### Dritter Auftritt.

**Dorilis. Die Vorigen.**

**Dorilis.**

Seyd ihr noch beyde hier?

**Bellinde.**

Ja! wie du siehst.

**Dorilis (zu Fidelio.)**

Gewis!

Kamst du zu gutem Glück hieher?

**Fidelio.**

Nein! Dorilis,

Das, was du denkst und glaubst, das kann ich nicht erlangen:  
Es ist mir heute hier, wie gestern dort, ergangen.

**Dorilis.**

Das wunderliche Ding!

**Fidelio (zu Dorilis.)**

Wo giengest du denn hin?

Ich sah dich eben gehn, da ich gekommen bin.

**Dorilis.**

Ich wollt euch recht mit Fleiß alleine lassen sprechen,  
Und gieng, mir unterdeß ein Blümchen abzubrechen,

B

Dort

Dort um den Berg herum.

Bellinde (höhnisch)

Der Gang ist wirklich schön!

Sidelio (zu Dorilis.)

Ich hätte dich lieber doch allhier bey uns gesehen;  
Jedoch, vielleicht kann ich, versuch es! bey Bellinden  
Noch das versagte Glück, durch deinen Vorpruch, finden.

Bellinde.

Welch Glück um einen Kuß! daß ich nicht lachen kann!

Dorilis (zu Sidelio.)

Ich habe alles schon, was du mir sagst, gethan;  
Sie will sich aber doch gar nicht darzu erklären,  
Und eh das Pfänderspiel deswegen ganz verschwören,  
Die Eigensinnige!

Sidelio (zu Bellinden.)

Ists möglich, schönstes Kind,

Daß du, so schön du bist, so unrecht doch gesinnt  
Und was unschuldigem beständig widerstreben  
Und dulden kannst

Dorilis.

Sie soll es mir schon näher geben.

Bellinde (lacht.)

Ha! ha!

Dorilis.

Du gutes Kind, ja lach und spotte nur!

Bellinde.

Das Küssen ist einmahl mir wider die Natur.

Dorilis.

Du sollst mir mit der Zeit davon ganz anders sprechen.  
Wer weis, Welch Schäfer sich dießfalls an dir wird rächen!

Bellinde.

O! dafür bin ich gut.

Dorilis.

Wie nun? Sidelio,

Du siehest selber wohl, hier brischt man leeres Stroh:  
Ich will dein Glück zwar dir gerne nicht versagen;  
Allein! . . .

Bellinde.

Ich hab ihm schon was bessers vorgeschlagen.

Dorilis.

ein Schäferspiel.

II

Und was ist dieses denn?

Dorilis.

Bellinde.

Das geb ich ihm dafür, so kostbar schön und gut,  
Als es kein Schäfer hier um unsre Horden träget.

Dorilis.

Der Vorschlag hätte mich schon zum Vergleich bewege.

Fidelio.

Ein Küßgen schäß ich mehr als hundert Ellen Band:  
Das schmeckt wie Marcipan, das ist wie Zuckerkand!

Dorilis.

Solch Denkmahl aber auch von angenehmen Händen  
Ist, warlich! schäßbar gnung.

(zu Fidelio.) Daß wir den Streit vollenden,  
Hör an! so rath ich dir: nimm diesen Vorschlag an!

Bellinde.

Ich glaub, ich habe schon zu viel darum gethan.

(zu Fidelio.)

Geh nur!

Fidelio (vor sich)

Was ist zu thun? ich stehe wie auf Kohlen

(zu Bellinden.)

Bellind, ich geh!

Dorilis.

Wohin?

Fidelio.

Das Strumpfband her zu hohlen.

Dorilis.

Du hast, Fidelio, es nicht einmahl bey dir?

Fidelio.

Nein!

Dorilis.

Nun das machst du gut! hier stehn, hier reden wir

Schon eine Stunde lang, und streiten gar deswegen,  
Und da wir auf dem Punct die Sache bezulegen  
Nunmehr begriffen sind, so sehts am besten. Geh!

B 2

Lauf

lauf eilends! flieh geschwind!

Sidelio.

So schnell als wie ein Reh  
Will ich, verzieht nur hier! nach meiner Hütte springen  
Und euch das Strumpfband gleich hieher zur Stelle bringen.

(geht ab.)

## Bierdter Auftritt.

Bellinde. Dorilis.

Bellinde.

Geh nur, du guter Trumpf! (lacht)

Dorilis.

Du lachst? und das warum?  
(Bellinde lacht.)

Dorilis.

Was hast du vor? • • sprich doch! • • Bellinde, bist du stumm?  
(Bellinde lacht immerfort)

Dorilis.

Welch Schäckern muß dir doch in deinem Köpfgn stecken?

Bellinde.

Was gilts! du weißt es nicht? ich will es dir entdecken:  
Ich gieng, wie schon gesagt, ganz früh um dieß Revier  
Zu meiner Lust herum; Ismene war bey mir;  
Wir sahn Sidelio indessen auch von weiten  
Aus seiner Hütte gehn; wir wandten uns zur Seiten  
Und mir fiel gleich darauf der Rath und Anschlag bey:  
Daß ihm mein Strumpfband ist wohl zu entwenden sey,  
Wenn er es anders nur nicht um und bey sich hätte.  
Er gieng, ohn uns zu sehn, so fort, und ich berebte  
Ismenen, daß sie mir den Liebesdienst erwies  
Und sich, den Raub zu thun, dabey gebrauchen lies.  
Drauf gieng ich weiter fort; die Schwester blieb zurücke;  
Und daß er mich alsdenn von weiten auch erblicke,  
Und ihn mir nachzuziehn, so wandt ich meinen Gang  
Stets seitwärts auf ihn zu. Nicht zwey Gewände lang  
Von ihm, bemerkt ich wohl, daß er mich auch gesehen:  
Wie hurtig wußt ich mich nicht von ihm weg zu drehen  
Und gieng in das Gebüsch! ich weis, er folgte mir  
Auch auf dem Fuße nach; drauf kam ich her zu dir,

Und

Und er . . . das weißt du schon!

Dorilis.

Das heisset schön betrogen!

Bellinde.

Nun, glaub ich, ist gewis der Vogel ausgeflogen:  
Da ich ihn überdieß, wie kunz darauf geschah,  
Den Schäfer, hier bey uns und ohne Tasche sah.  
Nächst erwart ich nur Ismenen mit Verlangen.

Dorilis.

Du hast es in der That sehr listig angefangen.

Bellinde.

Wenn mir der Streich geräth, so laufft der Thyrsis Schmauß  
Noch auf den schönsten Spaß, die beste Lust, hinaus.

Dorilis.

Fidelto wird nicht viel Lust dabey verspühren.

Bellinde.

Wir wollen ihn alsdenn noch recht damit verlieren.

Dorilis.

Du giebst ihm aber doch auch, sonder Widerstand,  
Wenn er zurücke kommt, das ihm versprochne Band?

Bellinde.

Nach dem es fällt;

Dorilis.

Nicht gut! das wär zu sehr bezogen  
Und hiesse doppelt arg und zweymahl gar betrogen.

Bellinde.

Nun! nun! ich kann es thun, wenn wir zusörderst ihn  
Recht tüchtig ausgelacht.

Dorilis.

Darf ich dich wohl bemühn,  
Eh eins von beyden wird das Strampfband zu uns bringen,  
Indessen mir einmahl dein Leiblied vorzusingen?

Bellinde.

O! damit laß ich mich auch ungebeten ein.

Dorilis.

Es wird mir in der That ein groß Vergnügen seyn.  
Ich hör dich gar zu gern.

The musical score is written for a keyboard instrument, likely a harpsichord or spinet, in the key of D major (one sharp) and 2/4 time. It consists of two systems of staves. The first system has a treble clef and a bass clef. The second system is marked 'Kir.' and also has a treble and bass clef. The music is a lively, dance-like piece with many sixteenth and thirty-second notes. There are some trills and ornaments indicated by 'tr:'.

## Bellinde. (Singet nach obstehender Melodie)

**I**ch schäkere nur! ich schäkere nur!  
Was ernstliches zu thun und trei-  
ben,

Das laß ich wahrlich unterbleiben,  
Das ist mir wider die Natur;  
Man wird und soll mich, solch Be-  
ginnen  
Zu ändern, auch nicht leicht gewin-  
nen.

**G**ebt, Schäfer, was ihr wollt,  
nur an!  
Ich bin bereit es mit zu machen,  
Wenn ich bey so gestallten Sachen  
Nur immer wacker schäkern  
kann;  
Nur laßt mir ja von Lieb und Küssen  
Bey Leibe nichts mit unterflüssen!

**R**üfte, wer da will, den ganzen  
Tag!  
Ich kann es gerne sehn und leiden,  
Und will auch keine drum benei-  
den;  
Allein es ist nicht mein Ge-  
schmack.

Und wär ich auch ganz ausgelassen,  
Will ich dabey doch lieber passen.

**M**ein frey und so zufriedner  
Geist  
Hält alle Luft vor schlecht und  
gringe,  
Dabey ich mich zu etwas zwin-  
ge,  
Das mir von selbst zuwider  
heißt.

Man kann ja wohl mit andern Din-  
gen  
Die längste Zeit vernügte vollbrin-  
gen.

**W**eil noch der Jugend Rosen  
blühen,  
Will ich mich anders nicht bestre-  
ben,  
Als so vernügte und froh zu leben.  
Und allen Schmerz und Unmuth  
fliehn!  
Die Zeit verändert viel auf Erden;  
Mit der kann ich auch anders wer-  
den.

Dorilis.

Dorilis.

Getroffen! schön getroffen!

Ist dieß dein ganzer Sinn und Ernst?

Bellinde.

Das will ich hoffen!

Es ist mir auch ganz wohl dabei, daß ich so bin.

Dorilis.

Es ist zuweilen doch ein kleiner Eigensinn.

Wenn nur der rechte kommt; es wird sich denn schon geben,

Ich bin dir gut dafür! und auch das Schäfern heben.

Hier kommt Ismene!

## Fünfter Auftritt.

Ismene. Die Vorigen.

Bellinde.

Komm! komm Schwester! sage mir,

Was hast du ausgericht? Geschwind!

Ismene.

Ich habe hier " "

Bellinde.

Das Strumpfband?

Ismene.

Ja!

Bellinde.

Giebs her!

Ismene.

So laß mich doch erst sprechen!

Wer wird denn einem gleich das Reden unterbrechen!

Bellinde.

Sey nur nicht böse!

Ismene.

Nein!

Bellinde.

Und nun! wie war es? sprich!

Ismene.

Ihr waret beyde schon sehr weit davon, als ich,  
Von niemand nicht gesehn, ganz unvermerkt und sachte,

Mich

Mich endlich auf den Weg zu seiner Hütte machte;  
 Ich gieng und kam dahin; sein Phylar lag davor;  
 Ich lockt ihn auf mich zu; er spitzte Nas und Ohr,  
 Kam nicht, kurz um: der Hund sieng darauf an zu bellen;  
 Ich hatte Müß und Noth zufrieden ihn zu stellen;  
 Doch endlich ließ er es noch auf mein Schmeicheln seyn.  
 Ich gieng alsdenn getrost und unvermerkt hinein,  
 Und sah die Tasche gleich bey seinem Lager hangen:  
 Da war der Vogel denn auch glücklich gleich gefangen!

*Dorilis.* (vor sich)

Was list! was Hurtigkeit!

*Jemene.* (zieht das Band aus der Tasche  
 und giebt es Bellinden)

Hier ist er! nimm ihn hin!

*Bellinde.*

Du glaubst nicht, Schwesterherz! wie froh ich drüber bin;  
 Ich will mich wiederum dir schon gefällig machen.  
 Nunmehr wollen wir den Schäfer recht verlachen!

*Dorilis.*

Der arme Teufel kommt doch allerwegen noch  
 Zu kurz und unrecht an!

*Bellinde.*

Ich will ihm aber doch  
 Das ihm versprochne Band dafür auch nicht versagen.

*Jemene.*

Er lief, indem ich kam, bey mir in vollem Jagen,  
 Nicht weit von hier, vorbei, und ohn ein einzig Wort,  
 Zu dem Vorübergehn mit mir zu sprechen, fort.

*Bellinde.*

Er war nur erst bey uns, und ist drum fortgegangen  
 Das Strumpfband mir anigt hier wieder her zu langen.

*Jemene.*

Es dauert mich doch fast, daß ich ihm diesen Streich  
 Vorsehlich mitgespielt.

*Dorilis.*

Er wird sich schon an euch,  
 Glaubts nur! zu rechter Zeit deswegen wieder rächen:  
 Ich will es euch gewis und feyerlich versprechen.

*Bellinde.*

Bellinde.  
Ich nehm die Schuld auf mich.

Jemene.  
Und ich weiß nichts davon.

Dorilis.  
Ich noch viel weniger.

Bellinde.  
Da kommt, da ist er schon!

## Sechster Auftritt.

Sidelio. Die Vorigen.

Sidelio. (als ob er jemand vor sich her jagte)  
Ein Dieb! ein Dieb! ein Dieb!

Bellinde.  
Wo denn?

Sidelio.  
Ein Dieb! Geschwinde!

Jemene.  
Wo ist er?

Sidelio.  
Haltet auf! (er greift Jemenen) hier ist er!

Jemene.  
Nur gelinde!

Du packst ja ärger noch als wie ein Tollpatsch an.  
Wer hat dir was geraubt? wer hat dir was gerhan?  
Geh fort, und such ihn auf und laß mich hier zufrieden!

Sidelio.  
Du, Dorilis, die du so manchen Zwist entschieden,  
Du sollst auch unter uns antzuo Richter seyn!

Jemene. (reißt sich los)  
So laß mich doch nur gehn.

Sidelio.  
Ist dieses recht und sein,  
Daß eine Schäferinn, der andern zu Gefallen  
Den Schäfer gar beraubt?

Bellinde.

Bellinde.

Denke doch!

Jemene.

Ich weis, von allen

Was du hier sagest, nichts!

Sidelio. (zu Belinden)

Du auch nichts?

Bellinde.

Nein! gewis!

Sidelio.

Ihr wißt von nichts?

Jemene.

Nein!

Bellinde.

Nein!

Sidelio.

Nun hörst du, Dorilis,

Die Bosheit doch mit an! ich kann es auch leicht schlüssen,

Du wirfst es schon so gut, als wie sie selber wissen:

Jemene, wie du sie hier siehst, hat mir das Band,

Was das vor Schalkheit ist! aus meiner Tasche entwandt.

Jemene.

Ich?

Sidelio.

Du!

Jemene.

Das kannst du wohl mit deinem Maule sagen.

Dorilis.

Wer aber wird auch nicht die Tasche bey sich tragen?

Wenn er zumahl so was darinn verborgen hat.

Siehst du denn das von uns?

Sidelio.

Wer hält die Frevelthat,

Wer hält die Schelmerey doch aber denken wollen?

Dorilis.

Das, was du nicht gedacht, das hältst du denken sollen.

Sidelio.

Sidelio.

Ich höre wohl, du bist mit beyden gleich gespannt.

Bellinde.

lacht doch!

Sidelio.

Ey! lacht doch nur!

Bellinde.

Wo ist denn nun das Band?

Sidelio.

Wenn ich es suchen darf, so will ichs hier bald finden.

Jemene.

Bey mir, in Wahrheit, nicht!

Sidelio.

So such ichs bey Bellinden.

(zu Jämenen.)

Du hast mirs aber doch, du loses Kind! entführt;

So thue mir denn auch, was mir dafür gebührt!

Jemene.

Aufs Maul?

Sidelio.

Ein Schmäßgen: ja!

Jemene.

Nur eine?

Sidelio.

Je mehr, je lieber!

Jemene.

Denkt doch! im Ernst?

Sidelio.

Ja! ja!

Jemene.

Da lacht ein Gänßgen drüber!

Sidelio.

Nun seh ich wohl, wie ich hier angekommen bin.

Jedoch es ist schon gut; nehmts immer immerhin!

Was gilts! ich will gewis euch wiederum erhaschen;

Gerath ich euch nur einst auch über eure Taschen;

So tränk ich euch dafür den Poffen reichlich ein!

C 2

Bellinde.

Bellinde.

Du wirst so böse nicht und rachbegierig seyn.  
Hör nur, Fidelio, ich hab's in meinen Händen:  
Damit wir nun den Spaß, doch gleich vergnügt, vollenden,  
So komm! wir wollen ist in meine Hütte gehn;  
Das beste Band von mir soll dir zu Dienste stehn.

Dorilla.

So wär die Sache wohl am besten aufzuheben.

Fidelio (besinnt sich.)

Weil es nicht anders ist, muß ich mich drein ergeben.

Jemene.

Das dünkt ich warlich auch.

Fidelio.

Nu! nu! ich geh es ein.

Dorilla.

Es ist noch viel genug vor dein unachtsam seyn.

Fidelio.

Die Regel hab ich mir indessen draus gezogen:  
Man wird nicht eher, als durch Weiberlist, betrogen.

(geh'n ab.)



AB 1551 82

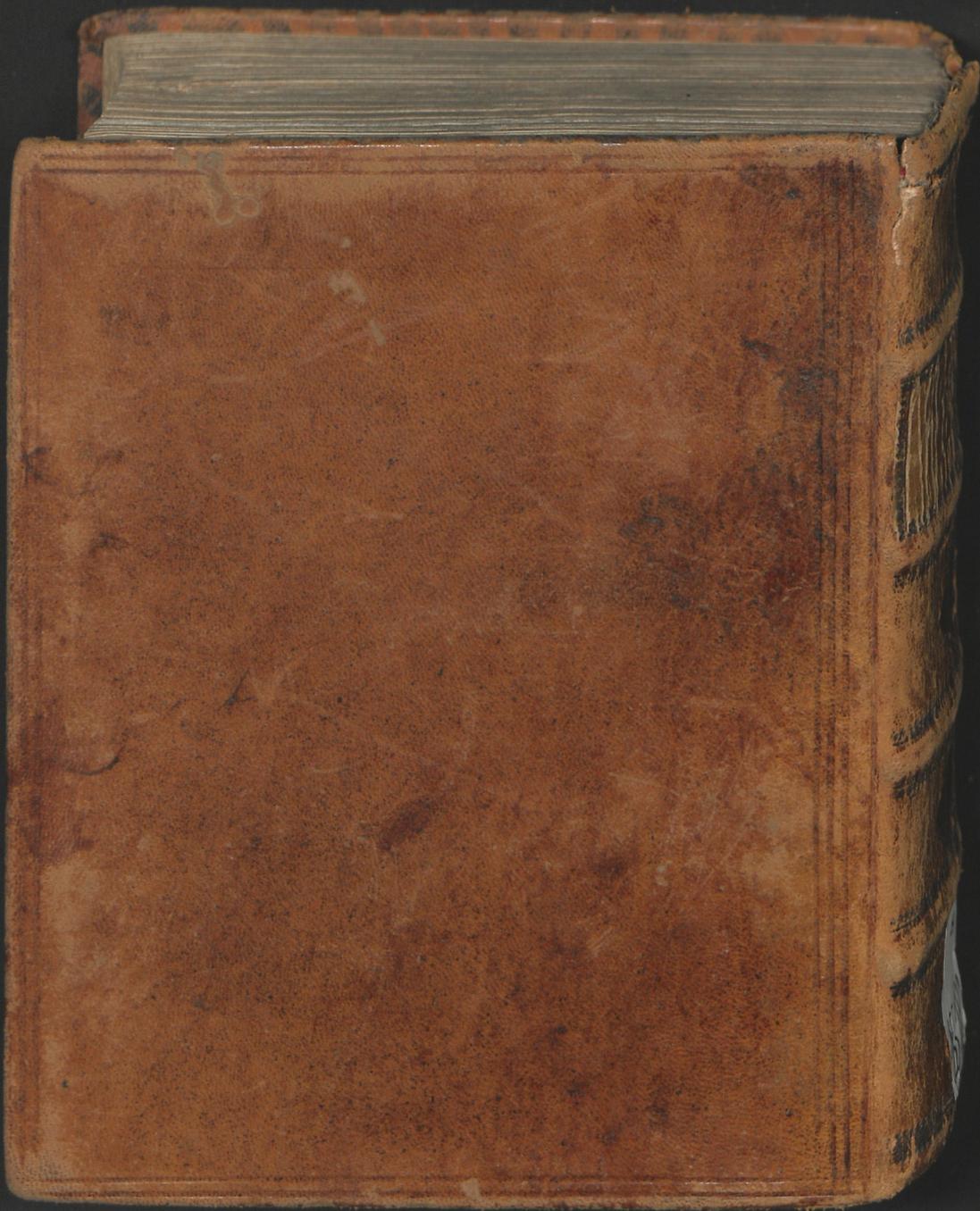


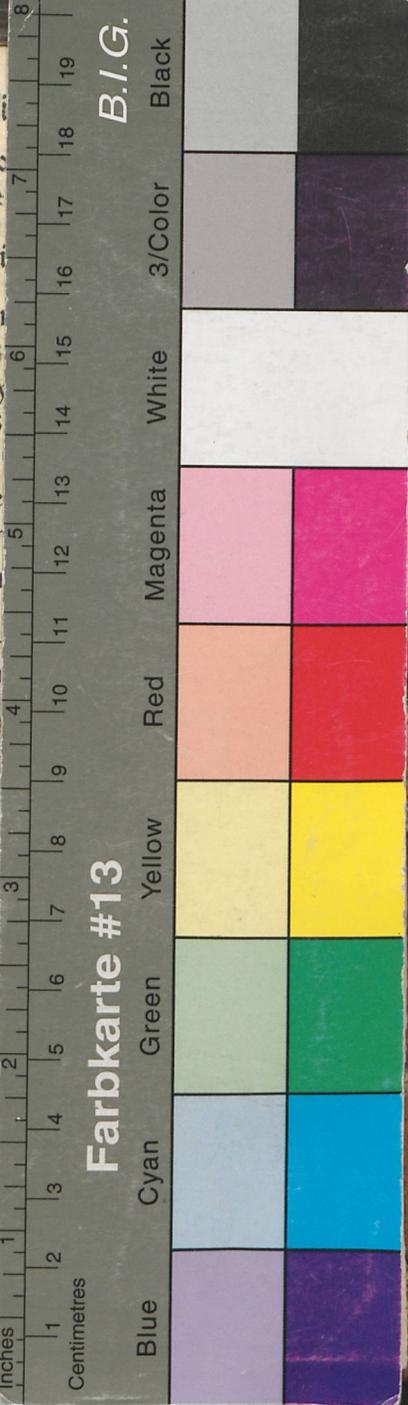
50,

(f)

V. 17







Das  
**Strumpfband,**

ein  
**Schäferspiel,**

in einem Aufzuge,

entworfen:

von

**S P E R O N T E S .**

1748.



Leipzig, 6

druckt Gottfried August Stopffel.

